

Henrique Oliveira

Eine begehbare, labyrinthische Konstruktion dringt aus dem Foyer des Ursulinenhofes, wie riesige Wurzeln, die den Anschein haben, den gesamten OK-Platz überwuchern zu wollen.

Diese scheinbar organische Struktur, deren Oberfläche aus abgesplitterten, dünnen Holzlagen besteht, wächst gleichsam innerhalb der Wände des Glaskubus, um sich bald von ihnen zu lösen, ein Eigenleben zu entwickeln und schließlich den vorhandenen Raum zu erweitern und völlig neu zu gestalten.

Noch als Student in Sao Paulo beobachtete Henrique Oliveira oft die hölzernen Abgrenzungszäune auf Baustellen, deren unterschiedliche Schichten und verschiedenfarbigen Holztöne aufgrund der Witterung zum Vorschein kamen. Dieser Prozess faszinierte den Künstler und erinnerte ihn gleichzeitig an die Verfahren, die er aus der Malerei kannte.

Oliveira sammelte nach Auflösung der Baustellen das Holz ein und verwendete es in seinen ersten Werken. Diese Installationen, die er „Tridimensionals“ nennt, lösen sich von der Wand ins Räumliche und bewegen sich in der malerischen Qualität der warmen farbigen Holzlagen zwischen Skulptur, Malerei und Architektur.

Oliveiras Arbeit spielt mit dem Wechsel zwischen Fläche und Körper. Seine Skulpturen wirken wie in den Raum „gemalt“, dabei hat die Struktur der Oberfläche eine wesentliche Rolle. Mit dieser Wechselwirkung zwischen Raum und Fläche und der Bedeutung der Oberflächenstruktur, setzten wir uns im Rahmen der Kunstvermittlung gemeinsam mit den SchülerInnen auseinander.

Kunstvermittlungsprojekt „Making of“

Produktionsprozesse einer Ausstellung;

Wie arbeitet ein Ausstellungshaus für Gegenwartskunst, von der Planung bis zur fertigen Ausstellung?

Oliveiras Arbeit ist ein eindrucksvolles Beispiel für eine Rauminstallation, in der nicht nur ein einzelnes Werk ausgestellt wird, sondern gleichzeitig auch dessen Entstehungsprozess thematisiert wird. Seine organischen Strukturen entstehen in Wechselwirkung mit dem Raum, in den Sie eingefügt werden, dadurch können Sie ihre letztendliche Form auch erst vor Ort entwickeln. So wie dem Werk selbst, geht auch der Ausstellung ein gewisser Prozess voran. Die KunstvermittlerInnen des OK werden nicht nur das vollendete, ausgestellte Werk zeigen, sondern auch den Ablauf, den Weg bis zur fertigen Ausstellung, nachvollziehbar machen. Der Künstler wird persönlich anwesend sein und kann zu seiner Arbeit befragt werden.

Anmeldungen für Schulklassen für den 7.März: Österreichweiter Aktionstag „Schule schaut Museum“ zwischen 9 und 16h an

Erika Baldinger

e.baldinger@ok-centrum.at

Tel : 0732/78 41 78 - 52432